

Vetter Hauptman [Melchior Honegger]¹ solches Zu participieren begert, welcher an dem nach hochzyt² wahr bim Hirzen [in Bremgarten], doch endtlich Zu mir uff die [Reuss]brug kommen, hatt aber nichts wollen wüssen wie es im raht abgangen, sonderst, dass 5 gesandte [von Bremgarten] nacher Lucern³ geordnet, wie dan sy sich ohn Zwyyfel vohr raht anmelden werden, und wüsse er andres nichts zu schriben, als dass ers sines theils by der abred verbliben lasse, das man gesandte nacher Bremgarten verordne. Mit dem H. Schulthessen [von Bremgarten, Ulrich Honegger] hab ich noch kein occasion gehabt ze reden, die wylen ich gedacht den Meyenbergern [Amtsgenossen - Bannermeisterstreit -] Zu guttem syn, als hab ich grad disseren potten mit bykommenden gschriftten heissen nacher lucern lauffen, wie es der H. Vatter begert; er hatt grad darby zu sehen was mir wider mein Herr schwäher [Johann Rudolf Reding] schribt, pitte umb raht und das schriben⁴ zuruckh ...".

- 1) Dabei ging es vornehmlich um den Streit zwischen Schultheiss und Rat von Bremgarten einer- und Melchior Honegger anderseits wegen des Huserhofes in Lunkhofen, s. u.a. AH 103/46 Anm. 2.
- 2) Nach dem Bremgartner Ehebuch zu schliessen hatten am 21. September 1648 in Göslikon Johann Sebastian Riser und Euphemia Meienberg geheiratet. Ob allerdings diese Hochzeit gemeint ist, bleibt fraglich.
- 3) Damals fand dort eine Tagsatzung der V kath. Orte statt, s. EA V 2, 1470 (Nr. 1157). Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten. Zur Thematik s. ebenda 1717 Art. 143 sowie AH 74/9.
- 4) s. AH 42/113

Original, Siegel zerbrochen - AH 103, 181

75

[1624? v. Juni 30.?)

A

SCHREIBEN [VON GARDEHPTM. HEINRICH REDING AN DEN ZUGER STADT- UND AMTSRAT GARDEHPTM. KONRAD III. ZURLAUBEN]

"Lyeber bruder Jnn wass terminis wier mit unsern extradierdten mitlen das hast uss biligendem schriben Zu vernemmen allein dyener [franz.] Contracten¹ halben wye du mier schribst wan du mier überschicken sollest, daruber hast du zu vernemen das [Claude] Chomel [Trésorier général des Liges Suisses et Grisons] mit dysser syner Voiture von 20000 Kr. der dagen sycher verrucken und Jllen wyrdt wägen der Jar Rechnung [die vom 30. Juni bis 17. Juli 1624 in Baden stattfinden sollte]². Da schriben ich mein Son [Wolfgang Dietrich Theodor Reding] das er Syne distributionen druff empfache und machtig anhalte umb zwo, das wyer Jnn der Ersten uffzeichnedt gsyn wye billich wyl mier mit dem

gelt allenthalben ghidt und bloget gsyn wye du weyst mit dem madrillischen Thrachtadt [von 1621 - dieser war zwischen Frankreich und Spanien geschlossen worden und hatte die Restitution des Veltlins, von Bormio und Chiavenna an Bünden - Bündnerwirren! - zum Ziel], mit der gsandty [der kath. Orte nach Frankreich 1623]³ und allendhalben Jnn dobledten kosten gsynn, wye du Zum besten darfon Reden kanst. Drum pitt ich dich wellest Für mich dessen dhun alls Für dich sälber und dich vergwüssern das ichs hye Jnnen auch dhun wyl Für dich, das solt du mier verthruwen alls Ein Redlicher bruder ... mit dyer ... Denn Richtigen graden wäg Ze Faren wyes darzu ghordt und ich dyer Ledtzlich auch hab gschriben, wass min Ronde meinung syg etc.

Wan dan Jer über gelt dust empfangen und des Handel allem Richtig gmacht das Jer der Contrakten dusen nutt mer bedorffen, so schreiben ich min Son, das er mier dye meinigen alls auch miner brudern [Dietrich Reding, Ital Reding und Jakob Reding] und andern gutten Fründen herschicke, gfaltz dyer Dann Dye Dynnen und Dynen gutten [Zuger] frönden auch mit zuschicken, so magst es dhun, mit gantz verthruwen das ich min aller gottz bestes wil dhun wye gmelt: allein das alles Jm hochsten verthruwen Zu gangen das unser mösieur Mag weder vil noch wenig Jnnen wärdten dan Er Schelm wye du sälb weyst muss alles under syner alertedt und beffelch Zu ghan, wo das nüdt Jst das Für Jnn Doch etc. Du weyst aber wass mier Für müehe und arbeidt mit den sachen ghan auch wass wyer unss des ordts Zu versächen handt, blibt sye sach dem saffardt [=Saffard] so dhudt Er wass mier wendt, sos aber mit sym verthoust und sonsten mit guttem Radt, wyers den tresorieren wärdten landt darum sye äben schier gar grieng, so wil ich Jnnen underston denn zwäck zu stacken das wyer dhrom habhafft wärdten synn, wyls gott mit unss han. Moys[ieux] Darbo [=Raymond Phélypeaux, Sieur d'Herbaut, der neue franz. Secrétaire d'Etat aux affaires étrangères gemeint] Jst uber alle massen Fründlich und gutt hertzig ... [?]⁴, wo syn Forfarer [als Secrétaire d'Etat aux affaires étrangères Pierre Brulart, Vicomte de Puysieux] eins, Syn Commis heist Moys[ieux] Ardy [=Paul Ardier de Beauregard, 1624 Commis du Secrétaire d'Etat] der hatt den platz glich wye der Nabarat [=Nabérat] bym pisieu [=Pierre Brulart, Vicomte de Puysieux] ghan hadt, und Jst unser [Barthélemy] Rollandt synn substitudt, der Jst nüt Zu Zallen hatt den Ardy gantz unser Eigen gmacht mit des Redlichen Herrn von Reffuges [=Eustache de Refuge] sälligen [- dieser war von 1607-1611 Ambassador bei den eidg. Orten und Rolland dessen Sekretär -] ... bücheren oder Manuallen, darynn Er unss Für dye approbiertiste und verthrudtisten Fründt verzeichnet Findt, wye du vilicht wyrst wüssen, Zu demme so Fürsprachedt unser Redlicher Rollandt das mier Jnn somma Jnn höchsten g[unst] drum wellest nütt Ermanglen den Rollandt by Erster glägenheidt uff das aller höchste Ze-

danken und dye alty Fründschafft gutt zu Continuieren Jnn somma du weyst dye Meisten streich nur spars nüdt das es wol anglegen. Nebendt dysem allem hatt auch gedachter H. Ardi mich nebend anderen gutt ... [?]⁵ an ornung Jnn verthruwen bricht das ins königs [Ludwig XIII.] gheimen Radt bschlossen, Jnn somma endlich keine contract mehr zu zallen so uss der Herren Eydtgnossen handel Erkommen worden deren sye den grosten dheil schon albereidt Jnn gutter verzeichnus haben. Er hadt mir auch ein listen zeigt wass Für unterscheidenlich contracten und distributionen Jnn unsers ordt [Schwyz] Zalt wärden und mich gfragt ob keine Frönde drunder: da hab den handel Funden wye Recht Jst des hab ich Jm vergö[nt] das hatt er zu grossem danck angenommen; darumb hatt er mich glicher gstat dynes ordtz [Zug] halber auch g... [?]⁵ da aber ich Jmme kein gwüssen bricht nüt gäben konden hadt er mir beffollen dyer synn dyerst und gruss zu vermelden und Jnn sonderem verthruwen pitten du wellest Jmme schriben, und prichten wass Für Contracten Jnn uwerd ordt und wass für distrib[utionen] dhruff Zalt wärden und mit der glägenheidt welle Er gern von dyer verstan wass Jer Für penzionen. Das wyerd nun an dym Eigen willen ston ze dhun wass dich Jm besten bedunckt, ich hab ermelten Herren gnug zu verstan gäben wass der handel dyer und mir Für nachtheil bringen möchte wye du sälber weyst, daran hatt er gantz nit kommen wellen sonder mir anzeigt und hoch vergwüst, es sols kein niemand unserd halben alls er mit Jnnen wärden allein das wyer Jm auch Jm wenigsten nüt enderent und wan ers nüt gutt gägen uns meindte und ein son[der] verthruwen zu unss hätte und unss Ferners begerdt zu dienen welt er unss der sach nidt däncken. Es werd auch by H. [Robert] Miron [franz. Ambassador bei den eidg. Orten] Zitten sonderlich Jnn denen occassionen gantz nüt fürgnommen wärden allein Jns Könfftig des Königs dyerst und unss Eydtgnossen zu gutten nottwendigen wolerspriesslichen Fürsächen zedhundert und nyemandt anderst zegfaren etc. Das werck war zwar an Jm selber Fast gutt: und weyss das unsery landt Jnn gmein wol zu gniessen wye Jnnsonderheidt gägen Ermelten Herrn auch aber du uss syner wider andtwordt vernämen wyrdt Jst aber misslich auch: doch kan ich nüt anderst Finden noch merken weders das ers Jnn allem dhruwen Jst. Sonsten ein uffrechter berumpter und verstendiger Herr und das mir Jm besten ann Jmme gfallen Jst das er mir des Herrn von Reffüges sälligen buch Fründlich zeigt und Jnn so gutter obacht halt, wen Er gliebet das bringt unss Jnn grosse verthruwligkeitd gägen Jmme. Der lyebe Gott welle Jmme und unss gn[aden] und sägen zu allem gutten verlichen. ich hatt dyer noch Fil zu schriben Falt mir aber unversachendt Für das ichs byss uff eigiste glagenheidt muss uffschieben harzwischen dhun ich uns samp[t]lich der lyeben gn. Gottes und maria Reinen Fürpitt samt allen den unseren ... beffellen mit pitt wellest dyss alles Jnn

höchsten gheim bhalten dan du weyst wye dye jetzige welt Jst. ...".

- 1) Eine Aufstellung derselben s. unter AH 83/43.
- 2) s. EA V 2, 381 (Nr. 224). Stadt und Amt Zug war auf dieser Jahrrechnung nicht durch Konrad III. Zurlauben vertreten.
- 3) Sowohl Zurlauben wie auch Reding nahmen damals an dieser Gesandtschaft teil, s. etwa AH 93/82.
- 4) *gestrichelt* *gestrichelt* *gestrichelt* *gestrichelt* *gestrichelt*
- 5) Blattrand weggerissen, d.h. es fehlen einige Buchstaben.

Original - AH 103, 182-183

1644 Juni 19.

A

SCHREIBEN [VOM ZUGER STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN] AN
HPTM. [JOHANN WALTER TROGER, VON URI]

"Ueber syn an mich gethanes schryben¹, fallt² mier bedenklich für Zu widerantwort, Anderst, dann mundtlich dem Herren myn habende meynung undt verstand in der bewüssten sach³, nachmalen und Zuo erstbegäbender glägenheit Zuo erclären darvor dann auch nit woll ettwas fürzenemmen wäre. Undt Sonderlich da ich Verhoffe das myn Bruoder [Gardehptm. Heinrich I. Zurlauben] ettwan Jn 5 oder 6 wuchen auch widerumb anheimbsch [in Zug] syn Werde. Jst so ich dem Herren, Nebendt fr. dankh synes bereitwilligen Anerpietens nit bergen wellen, hiemit Gott befolchen.

Füege Jch Jme Zuo Vernemmen das wyl ich der heimkhunfft mynes Bruoders Jn 5 oder 6 wuchen gewartig bin: dass bewuster sachen wegen wass fürzenemmen nit woll möglich sye. Demnach aber Jn allweg nothwendig, dem Herren Zuo erstbegäbender glägenheit unsere habende meynung und verstandt verners mundtlich Zuo erclären. Thun bynebendt synes bereitwilligen anerpietens fr. bedankhen ...".

- 1) s. AH 103/77
- 2) Ab hier weg bis zu "Gott befolchen" ist der Text durchgestrichen. Zudem sind die Worte "fallt mier bedenklich für" unterstrichen. Darüber steht "füege Jch Jme Zuo Vernemmen". Das heisst, dass ab dieser Passage der im 2. Abschnitt aufgeführte Text folgen sollte.
- 3) Die Hauptleute Konrad Bachmann, [Johann Balthasar] Honegger und Ulrich Schön hatten eine Zeitlang gemeinsam eine Kompagnie im Regiment von Roll geführt. Die dabei untereinander und mit Oberst Ludwig von Roll entstan-